



## »Grün-ökologisches Netzwerk Arche«

14. Februar 1989

Information Nr. 77/89 über das »Grün-ökologisches Netzwerk Arche« in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg

### Quelle

BStU, MfS, ZAIG 3739, Bl. 1–5 (8. Expl.).

### Serie

Informationen.

### Verteiler

Schabowski – MfS: Mittig, Leiter HA XX, Leiter BV Berlin, Carlsohn, HA XX/4, Rebohle (ZAIG), Ablage.

### Vermerk

Laut handschriftlichem Vermerk neben dem Verteiler erhielt Schabowski die Information von Erich Mielke während einer Politbürositzung am 14.2.1989.

### Bemerkungen

Dokument auch in: Mitter, Armin; Wolle, Stefan (Hg.): »Ich liebe euch doch alle!«. Befehle und Lageberichte des MfS Januar–November 1989. Berlin 1990, S. 17–19.

Im Ergebnis innerer Auseinandersetzungen von Führungskräften insbesondere des feindlich-negativen Personenzusammenschlusses »Umweltbibliothek« in der Hauptstadt der DDR,<sup>1</sup> Berlin, bildete der wegen seiner politisch-negativen Aktivitäten hinlänglich bekannte, als Bauleiter im Rahmen der Rekonstruktion der Zionskirche in Berlin-Mitte durch die Kirche eingesetzte Karl-Heinz *Jordan*<sup>2</sup> im Januar 1988 den sogenannten Ökologischen Umweltbund Arche.<sup>3</sup> Dieser führt seit Mitte des Jahres 1988 die Bezeichnung »Grün-ökologisches Netzwerk Arche« in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg und versucht, einen Führungsanspruch unter bisher existierenden Ökologiegruppen einzunehmen.

Erklärtes Ziel dieses, eine zentralistische Struktur ablehnenden Zusammenschlusses ist es, als Netzwerk zur Koordinierung der Aktivitäten von – ihrer Meinung nach – mit ungenügender Wirksamkeit agierenden Umweltgruppen im Umfeld der evangelischen Kirchen in der DDR beitragen zu wollen, so u. a. durch eine thematische und wissenschaftliche Unterstützung lokaler ökologischer Aktivitäten, die Förderung der spezifischen Bildungsarbeit auf diesem Gebiet sowie die Sammlung und Speicherung von Datenmaterialien ökologischen Inhalts und Charakters.<sup>4</sup>

»Arche« versteht sich als eine im Rahmen der Kirche und der Gesellschaft wirkende basisdemokratische Organisationsform, deren Arbeitsprinzipien nach den Grundsätzen von Öffentlichkeit und Durchschaubarkeit, Bereitschaft und Zusammenarbeit mit allen ökologisch Interessierten sowie Offenheit und Sachlichkeit der Publizität gestaltet werden sollten. Als inhaltliche Schwerpunkte des Tätigwerdens werden u. a. angegeben: »Luftreinhaltung, Waldsterben, Wasser/Grundwasser, Müllbeseitigung, Stadtbauökologie«.

Der Prozess der Bildung von »Arche« fand im engen Informationsaustausch mit gegnerischen Kräften u. a. in Westberlin, so dem bekannten Feind *Jahn*,<sup>5</sup> statt. Über diese Kräfte erlangten westliche Medienvertreter kontinuierlich Informationen zum Vorgehen der Kräfte um »Arche«. Bewusst und gezielt wurden und werden derartige Informationen überhöht, tendenziös bzw. verfälscht dargestellt und fortgesetzt dazu missbraucht, das Vorhandensein einer breiten kirchlichen Ökologiebewegung in der DDR zu suggerieren. Durch die im Juni 1988 erfolgte Übersiedlung des ehemaligen Führungsmitgliedes von »Arche«, Dr. med. Uli *Neumann*,<sup>6</sup> nach Westberlin findet diese gegen die DDR gerichtete Kampagne weitere Fortsetzung, da sich *Neumann* als Stützpunkt von »Arche« in Westberlin ausgibt und in diesem Sinne aktiv ist. (*Neumann* soll nach streng intern vorliegenden Hinweisen finanzielle Mittel von »Arche« in Westberlin verwalten.)

Der Zusammenschluss »Arche« hat sich institutionalisiert in Räumen der Andreas-Markus-Kirchengemeinde in der Hauptstadt Berlin (gemäß einem Beschluss des Gemeindegemeinderates erfolgte die Kündigung per 30. April 1989; über eine neue Nutzungsmöglichkeit gibt es bisher noch keine konkreten Vorstellungen). Die Position der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg bzw. der Konferenz Evangelischer Kirchenleitungen (KKL) in der DDR zu »Arche« ist bisher nicht eindeutig festgelegt. Es kam lediglich zu informationellen Gesprächen mit Beteiligung von Konsistorialpräsident *Stolpe*,<sup>7</sup> die der näheren Positionsbestimmung von »Arche« für die Kirche dienen sollten.

Die Aktivitäten von »Arche« werden durch einen sogenannten Koordinierungskreis geplant und vorbereitet, dem neben Jordan u. a. solche politisch negativen Kräfte angehören wie Matthias Voigt<sup>8</sup> (Hausmeister der Zionskirchgemeinde) und Andreas Passarge<sup>9</sup> (Diakon). Diese und weitere Führungskräfte leiten die innerhalb von »Arche« wirkenden Projektgruppen entsprechend der vorgenannten inhaltlichen Ausrichtung wie »Luftverschmutzung«, »Stadt-Bau-Ökologie« usw. Eine Redaktionsgruppe zeichnet verantwortlich für die Herausgabe der nicht-lizenzierten Schrift »Arche Nova« – bisher wurden zwei Ausgaben in einer Auflagenhöhe von jeweils ca. 1 000 Exemplaren und einem Umfang von ca. 50 bis 60 Seiten bekannt.<sup>10</sup> Diese Schrift informiert über Aktivitäten von sogenannten Ökologiegruppen und über Umweltprobleme in der DDR und veröffentlicht Kontaktangaben wie Adressen, Projekte usw. Durch einzelne Projektgruppen werden darüber hinaus unregelmäßig sogenannte Arche-Info-Blätter hergestellt und verbreitet.

Wesentliche bekannt gewordene Aktivitäten, deren Ausgangspunkt »Arche« bildete bzw. an denen sich Kräfte von »Arche« führend beteiligten sind

- die Herstellung und Verbreitung des Videofilmes »Bitteres aus Bitterfeld« (gesendet am 27. September 1988 im BRD-Fernsehen),<sup>11</sup>
- die Durchführung des sogenannten 2. Luftseminars in Erfurt<sup>12</sup> und des sogenannten Stadt-Bau-Ökologieseminars in Halle im September Oktober 1988,<sup>13</sup>
- das Versenden sogenannter offener Briefe an den Umweltminister des Landes Hessen/ BRD, Weimar,<sup>14</sup> sowie an die Senatoren für Umweltfragen sowie für Verkehr und Betriebe im Senat von Westberlin im Zusammenhang mit der Sondermüllverbrennungsanlage Schöneiche, Bezirk Potsdam.<sup>15</sup>

Für den 18. Februar 1989 ist in der evangelischen St.-Georgen-Gemeinde in Halle die sogenannte 1. Vollversammlung von »Arche« geplant, während der sowohl inhaltliche als auch organisatorische Fragen bezogen auf die weitere Profilierung von »Arche« beraten werden sollen.<sup>16</sup> (Nach dem MfS vorliegenden Erkenntnissen ist es den Kräften um »Arche« bisher nicht gelungen, ihre Ziele hinsichtlich der Wahrnehmung einer Führungsposition bei der Koordinierung und der inhaltlichen Profilierung von Ökologiegruppen im kirchlichen Bereich in der DDR zu erreichen. »Arche« wirkt wesentlich nur im Bereich der Hauptstadt Berlin – regelmäßige Veranstaltungen mit Teilnehmerstärken von 20 bis 80 Personen – bzw. mit einzelnen Ökologiegruppen und in diesem Sinne agierenden Kräften in der DDR zusammen.)

Seitens Führungskräften von »Arche« sind Bestrebungen erkennbar, ihre Aktivitäten grenzüberschreitend zu organisieren (ausgehend von der These, wonach Umweltprobleme grenzüberschreitenden Charakters sind). So bestehen vorliegenden Hinweisen zufolge stabile Kontakte zur Partei *Die Grünen* in der BRD und zur *Alternativen Liste/Westberlin*. Darüber hinaus zu einer Reihe von Umweltorganisationen wie »Energiepolitischer Ratschlag«<sup>17</sup> Westberlin.

»Arche« intensivierte ferner Bestrebungen zur Herstellung und Festigung von Kontakten zu *alternativen Umweltschutzorganisationen* in den sozialistischen Bruderstaaten. So wurde die Mitgliedschaft in der »Dachorganisation« von Umweltschutzorganisationen sozialistischer Länder »Green-Way«<sup>18</sup> propagiert. Kontakte bestehen darüber hinaus zum »Polnischen Ökologischen Klub Krakow«<sup>19</sup> (PKE), zum Jugend-Ökologiezentrum Riga,<sup>20</sup> UdSSR, sowie zu den Umweltschutzorganisationen ELTE in Budapest,<sup>21</sup> Ungarische VR, und »Brontosaurus«, ČSSR.<sup>22</sup> An Treffen und Zusammenkünften derartiger Organisationen in der ČSSR, in der UVR und der VR Polen nahmen Kräfte von »Arche« wiederholt teil.

Durch das MfS wurden insbesondere im Zusammenwirken mit dem Staatssekretariat für Kirchenfragen, dem Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, den zuständigen staatlichen Organen in den Bezirken und Kreisen der DDR sowie gesellschaftlichen Kräften fortlaufend differenzierte Maßnahmen realisiert, um feindlich-negative Aktivitäten des »Grün-ökologischen Netzwerkes Arche« zu unterbinden sowie Mitglieder und Sympathisanten dieser Gruppierung in entsprechende gesellschaftliche Aktivitäten im Rahmen des Umweltschutzes einzubeziehen. Diese Maßnahmen werden zielstrebig fortgesetzt.

Die Information ist wegen Quellengefährdung nur zur persönlichen Kenntnisnahme bestimmt.

1

Die »Umweltbibliothek« in Ostberlin (UB) wurde im September 1986 u. a. von Carlo Jordan, Christian Halbrock und Wolfgang Rüdtenklau nach dem Vorbild der »Fliegenden Universitäten« in Polen in den Kellerräumen der Zionsgemeinde in Berlin-Prenzlauer Berg gegründet. Dank der Unterstützung des Pfarrers Hans Simon entwickelte sie sich mit Vorträgen, Konzerten und schwer zugänglicher Literatur zu einem Zentrum der DDR-Opposition. Mit den »Umweltblättern« gab die UB zudem ein eigenes Informationsblatt heraus, druckte aber auch andere Publikationen der Oppositionsbewegung. Im November 1987 führten Mitarbeiter der Generalstaatsanwaltschaft sowie der Staatssicherheit eine Razzia in der UB durch, um die Mitglieder beim Druck der verbotenen Samisdat-Zeitschrift »grenzfall« zu überführen. Obwohl während der Durchsuchung nur die halblegalen »Umweltblätter« hergestellt wurden, verhafteten die Sicherheitskräfte sieben anwesende Personen und beschlagnahmten die Drucktechnik der Bibliothek. Der Vorfall führte im In- und Ausland zu Solidaritätsbekundungen und Protesten und machte die UB weit über die DDR hinaus bekannt. Vgl. Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR. Bonn 2009, S. 254–261.

2

Karl-Heinz (Carlo) Jordan, Jg. 1951, Umweltaktivist und Grünen-Politiker, seit 1982 in verschiedenen Umweltgruppen aktiv, 1986 Mitbegründer der Berliner »Umweltbibliothek«, Autor der Samisdat-Zeitschrift »Umweltblätter«, 1988 Initiator des »Grün-ökologischen Netzwerkes Arche«,

1989 Mitbegründer und Sprecher der Grünen Partei in der DDR, in dieser Funktion Mitglied des Runden Tisches.

3

Das »Grün-ökologische Netzwerk Arche in der Evangelischen Kirche« (Arche) wurde Anfang 1988 als Koordinierungsorgan für zahlreiche Umweltgruppen und Umweltbibliotheken, die bislang lose unter dem Dach der evangelischen Kirche existierten, ins Leben gerufen. Vgl. Jordan, Carlo; Kloth, Hans Michael (Hg.): Arche Nova. Opposition in der DDR. Das »Grün-ökologische Netzwerk Arche« 1988–90. Berlin 1995.

4

Vgl. dazu: Warum Arche? Warum das Grüne Netzwerk in der Evangelischen Kirche? In: Arche Nova 1/1988. Ediert in: ebenda, S. 188 f.

5

Roland Jahn, Jg. 1953, Bürgerrechtler und Journalist, Aktivist der oppositionellen Szene in Jena, 1977 Exmatrikulation von der Universität Jena wegen seines Protests gegen die Biermann-Ausbürgerung, 1980–82 öffentliche Aktionen für Meinungsfreiheit und zur Unterstützung der polnischen Gewerkschaft »Solidarność«, ab September 1982 sechsmonatige Untersuchungshaft, im Januar 1983 wegen »Öffentlicher Herabwürdigung der staatlichen Ordnung« und »Missachtung staatlicher Symbole« zu 22 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt, nach internationalen Protesten vorzeitige Haftentlassung im Februar 1983, anschließend Mitbegründer der Oppositionsgruppe »Friedensgemeinschaft Jena«, am 8.6.1983 gegen seinen Willen ausgebürgert und mit Gewalt in den Westen abgeschoben, anschließend Unterstützung der DDR-Opposition von Westberlin mit Druck- und Filmtechnik und journalistischen Kontakten, seit 1987 freier Journalist u. a. für »Radio Glasnost«, »taz« und SFB, produzierte u. a. für das ARD-Magazin »Kontraste« zahlreiche Beiträge zur Opposition und alltäglichen Repression in der DDR, in den 1990er Jahren in der Aufarbeitung der SED-Diktatur engagiert, seit 2011 Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.

6

Ulrich Neumann, Jg. 1954, Psychologe, Autor und Filmemacher, Aktivist des »Grün-ökologischen Netzwerks Arche«, nach seiner Ausreise in die Bundesrepublik Gründung der »Arche-West«, 1988 einer der Produzenten des illegal in der DDR gedrehten Dokumentarfilms »Bitteres aus Bitterfeld«, seit 1989 Autor und Regisseur für die Politmagazine von ARD und ZDF, u. a. mit Beiträgen für die Sendung »Kennzeichen D«.

7

Manfred Stolpe, Jg. 1936, Jurist, seit 1982 Konsistorialpräsident des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg, 1982–89 stellvertretender Vorsitzender des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1990–2002 Ministerpräsident des Landes Brandenburg.

8

Matthias Voigt, Jg. 1962, Diakon und Umweltaktivist, 1984–86 Ausbildung als Diakon, Mitarbeit im »Friedenskreis Weißensee«, 1986–87 Gärtner in Berlin, 1986–88 Mitarbeit in der »Umweltbibliothek« Berlin, 1988–89 Hausmeister der Zionskirche, in dieser Zeit Sprecher der Gruppe »Luftreinhaltung« des »Grün-ökologischen Netzwerks Arche«, Mitarbeit bei den Samisdat-Zeitschriften »Arche Nova«, »Arche Info« und »Umweltblätter«.

9

Andreas Passarge, Jg. 1952, Diakon und Umweltaktivist, Anfang 1988 Mitbegründer der unabhängigen Umweltschutzorganisation »Arche«, Initiator und Sprecher der Arche-Projektgruppe »Ökologie und Menschenrechte«, in der sich vor allem Ausreiseantragsteller trafen und Menschenrechtsthemen diskutierten, entwickelte im April 1989 Ideen für die Gründung einer ökologischen Partei.

10

Die insgesamt fünf Ausgaben der Samisdat-Publikation »Arche Nova« sind zu großen Teilen ediert in: Jordan, Carlo; Kloth, Hans Michael (Hg.): Arche Nova. Opposition in der DDR. Das »Grün-ökologische Netzwerk Arche« 1988–90. Berlin 1995.

11

»Bitteres aus Bitterfeld« ist eine von DDR-Umweltaktivisten mit Unterstützung westdeutscher Journalisten illegal gedrehte Dokumentation über gravierende Umweltprobleme in der Chemiestadt Bitterfeld. Ausschnitte des Films wurden am 27.9.1988 im ARD-Magazin »Kontraste« ausgestrahlt. Der Film führte zu lebhaften Diskussionen weit über den Raum Bitterfeld hinaus, was zu einer Stellungnahme der SED-Führung zu den aufgeworfenen Problemen führte und umfangreiche Ermittlungen der Staatssicherheit nach sich zog. Zur Entstehung und Wirkung des Films siehe die Dokumentation Hällfritzsch, Rainer; Hemberger, Ulrike; Miosga, Margit: Das war Bitteres aus Bitterfeld. Hg. v. d. Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Berlin 2009.

12

Das 2. Luftseminar fand im September 1989 in der Erfurter Michaeliskirche und Stadtmission statt. Organisiert wurden das I. (September/Oktober 1988) und II. Luftseminar von der »Umweltgruppe in der Oase« in Erfurt und dem Arche-Netzwerk. Die bis zu 400 Teilnehmer beschäftigten sich insbesondere mit der Luftbelastung in Erfurt und der ungenügenden Entschwefelung und Entstaubung der städtischen Braunkohlekraftwerke. Die Ergebnisse der Seminare wurden im »Erfurter Filterpapier« als Samisdat-Druckschrift veröffentlicht.

13

Am 23.9.1988 trafen sich Vertreter von sogenannten Stadt-Bau-Ökologiegruppen des umweltpolitischen Netzwerks »Arche« aus den Regionen Sachsen-Anhalt und Berlin-Brandenburg in Halle, um sich mit Fragen zu innerstädtischem Bauen sowie Problemen und Perspektiven mit Altstadtkernen zu beschäftigen.

14

Karlheinz Weimar, Jg. 1950, Jurist und CDU-Politiker, 1987–91 Minister für Umwelt und Reaktorsicherheit der Hessischen Landesregierung.

15

In einer Deponie bei Schöneiche wurden bereits seit den 1920er Jahren Abfälle aus Berlin entsorgt. Am 11.11.1974 schlossen die DDR und Westberlin einen Vertrag über die Abnahme von gut 91 Millionen Tonnen Westberliner Bau- und Siedlungsabfälle sowie etwa eine Million Tonnen Sonderabfälle bis 1992. Dazu wurde die Deponie von 33 auf 136 Hektar erweitert und eine Sondermüllverbrennungsanlage errichtet. Die Müllexporte wurden von Umweltaktivisten in der DDR und in der Bundesrepublik stark kritisiert. Die »Umweltbibliothek« in Berlin und das Arche-Netzwerk informierten in ihren Samisdat-Blättern über Umweltbelastungen im Zusammenhang mit der Deponie und Verbrennungsanlage, organisierten Demonstrationen und protestierten bei bundesdeutschen und Westberliner Politikern gegen die Praxis der Müllexporte. Vgl. Brief an den Minister für Umwelt und Reaktorsicherheit des Bundeslandes Hessen, Karlheinz Weimar, Betreff: Müllexport v. 7.12.1988. In: Robert Havemann Gesellschaft, Archiv der DDR-Opposition, Bestand ÜG 03.

16

An der 1. Arche-Vollversammlung in der Georgengemeinde in Halle am 18.2.1989 nahmen etwa 120 DDR-Umweltaktivisten teil. In Anlehnung an landeskirchliche Organisationsformen wurden föderale Strukturen auf Landesebene beschlossen und ein Sprecherrat eingerichtet, der mit gewählten Vertretern aus allen Regionen die »Arche« zwischen den jährlichen Vollversammlungen überregional vertrat. Vgl. 1. Arche-Vollversammlung in Halle. In: Arche Nova 4/1989, ediert in: Jordan, Carlo; Kloth, Hans Michael (Hg.): Arche Nova. Opposition in der DDR. Das »Grün-ökologische Netzwerk Arche« 1988–90. Berlin 1995, S. 366–368.

17

Der »Energiepolitische Ratschlag« war ein 1987 gegründetes Bündnis von 14 Westberliner Umweltgruppen und Bürgerinitiativen, um Umweltaktivisten und Experten für Energiefragen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft besser zu vernetzen. Ziel des Bündnisses war eine gezielte Lobbyarbeit für eine umweltschonende, ressourcensparende und demokratische Energieversorgung Westberlins. Vgl. Energisch für die Umwelt. In: taz v. 8.8.1988, S. 18.

18

Die Organisation »Greenway« wurde 1985 als Netzwerk für osteuropäische Umweltgruppen in Ungarn gegründet. Es entwickelte sich zu einer Koordinationsstelle für Umweltgruppen im gesamten Ostblock. Durch sein Budapester Büro »ELTE-Nature Conversation Club« und die »Greenway Newsletter« wurde die Verbindung zwischen den Gruppen aufrechterhalten. Vgl. Jordan, Carlo: Greenway – das osteuropäische Grüne Netzwerk (1985–1990). In: Heinrich-Böll Stiftung (Hg.): Grünes Gedächtnis 2010. Berlin 2010, S. 34–44.

19

Der unabhängige, aber staatlich anerkannte »Polnische Ökologische Klub Kraków« (Polski Klub Ekologiczny, PKE) wurde 1980 während der ersten Streikwelle der »Solidarność« gegründet. Im Unterschied zu DDR-Umweltgruppen rekrutierten sich die Gründungsmitglieder vorrangig aus Naturwissenschaftlern, Ärzten und Journalisten. Mitte der 1980er Jahre zählte die Organisation etwa 3 000 Mitglieder, die ihre vorrangige Aufgabe darin sahen, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik für Umweltschutzfragen zu sensibilisieren.

20

Das Jugend-Ökologie-Zentrum (Jaunatnes Ekoloģiskā Centra) wurde 1987 von Professor Raimonds Ernsteins, Prodekan der Fakultät für Physik und Mathematik, an der Staatlichen Universität Lettlands in Riga gegründet. Die Vereinigung ging aus dem Jugendrat zum Schutz der Natur und des kulturellen Erbes hervor und setzte sich vor allem für den Erhalt von Natur- und Baudenkmälern Lettlands ein. Die Mitglieder befassten sich kritisch mit den ökologischen Belastungen durch größere Industriebetriebe wie die Zellstoff- und Papierfabrik Stokas und konzipierten eine ökologische Bildungsarbeit für Studenten. Im April 1988 veranstaltete das Zentrum die »Environment-88«, eine der ersten internationalen Jugendkonferenzen zum Thema Umwelt in Osteuropa.

21

Gemeint ist eine studentische Umweltgruppe an der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest, kurz ELTE. Der ELTE-Nature Conversation Club war das Zentrum des osteuropäischen Umweltnetzwerks »Greenway«.

22

Bei »Brontosaurus« handelt es sich um eine 1974 ursprünglich als einjährige Aufklärungskampagne ins Leben gerufene Jugend- und Umweltorganisation, die dem staatlichen Jugendverband der ČSSR nahestand. Die Organisation widmete sich dem Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz sowie der Bewahrung von Sehenswürdigkeiten. Hauptsächlich konzentrierte sich »Brontosaurus« auf die Durchführung von Seminaren und Sommerferiencamps mit Angeboten zur Umwelterziehung.